

Die Kindheit ist unantastbar. Warum Eltern ihr Recht auf Erziehung zurückfordern müssen. Herbert Renz-Polster

Herbert Renz-Polster hat mit „Die Kindheit ist unantastbar“ für mein Empfinden sein definitiv politischstes Buch veröffentlicht – und dasjenige, mit dem ich am meisten gekämpft habe.

In gewisser Weise ist es die logische Fortführung von „Kinder verstehen“, „Menschenkinder“ und „Wie Kinder heute wachsen“. Allerdings liegt hier der Schwerpunkt nicht auf dem, was Kinder brauchen, wie sie sind und warum sie so sind, wie sie sind. Nein, es geht im Kern darum, was wir Eltern aus ihnen machen.

Alle Eltern wollen „das Beste“ für ihr Kind – aber wer definiert eigentlich, was „das Beste“ ist? Fragt man Herrn Renz-Polster, so lautet die klare Antwort: Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Sie geben den Weg für ein erfolgreiches Leben vor, sie suggerieren uns, dass unsere Kinder nur dann eine Chance im Leben haben, wenn sie möglichst früh gebildet, gefördert und auf Leistung gepolt werden.

Wir Eltern nehmen hin, dass KiTas Bildungs-, Dokumentations- und Förderziele haben, aber keine Freiräume, in denen die Kinder Kind sein dürfen. Wir nehmen es hin und glauben vielleicht sogar, dass es dem Leben unserer Kinder zu Gute kommt, in den „Genuss“ all dieser wohl-durchdachten (und oft genug von der Wirtschaft gesponserten) Programme zu kommen.

Erziehung ist nicht geprägt von den Interessen der Kinder, sondern erhält ihren Rahmen durch wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Ansprüche. Zur Entschuldigung lässt sich höchstens noch anbringen, dass dies kein Phänomen der heutigen Zeit ist, wie der Blick Renz-Polsters in die Historie zeigt.

Was aber brauchen unsere Kinder wirklich? An diesem Punkt schließt sich der Kreis zu den vorherigen Publikationen: Bindung, Beziehung, soziales Lernen in altersgemischten Gruppen mit viel Freiheit. Unsere Kinder brauchen das, was sie schon immer brauchten – aber leider passt das nicht zu dem, wofür sie gebraucht werden.

„Die Kindheit ist ein Persönlichkeitsrecht. Sie ist ein Schatz, der jedem von uns gehört. Er ist unveräußerlich, er ist – im eigentlichen, von Grundgesetz verwendeten Sinne – unantastbar. Denn wir sind alle nur einen Teil unseres Lebens Kinder. In unserem Inneren aber leben wir ein ganzes Leben davon, dass wir Kinder waren – wirkliche, echte Kinder.“

Eltern haben das Recht, ihre „Erziehung“ und ihre Beziehungen in der Familie selbst zu gestalten. Mir war nicht klar, wie sehr wir Eltern um dieses Recht eigentlich kämpfen müssen, sobald unse-

re Kinder in Kontakt kommen mit „Bildungseinrichtungen“ wie Kindergarten und Schule. Noch sind Freie Schulen und alternative Betreuungskonzepte (zum Beispiel Waldkindergärten) selten. Aber wer „Die Kindheit ist unantastbar“ gelesen hat, der wird die konventionellen Wege für die eigenen Kinder mit Sicherheit hinterfragen und sich auf die Suche begeben nach Alternativen. Damit der „gesellschaftliche Druck“ am Ende nicht gewinnt.

(kar)

